Horazens
dritte Satire des zweiten Buches.

Probe einer Schulausgabe
der
Satiren und Episteln des Horaz.

Bei
Eröffnung des neuen Lehrcursus
auf dem
Obergymnasium
am 20sten April 1852
zugleich mit den
Nachrichten über das verflossene Schuljahr
herausgegeben
von
Dr. G. T. A. Krüger,
Director und Professor

Braunschweig,
Druck von Friedrich Otto.
1852.

Noch einmal erscheine ich bei derselben Veranlassung wie früher mit einem Beitrage zu der Erklärung des Dichters, der mich nicht bloss seit einer langen Reihe von Jahren in der Schule, sondern in den letzten Jahren vorzugsweise auch in meinen Mussestunden beschäftigt hat. Die nicht ungünstige Aufnahme, welche die in früheren Programmen veröffentlichte Bearbeitung einzelner Satiren und Episteln für den Schulgebrauch bei achtungswerthen Beurtheilern gefunden hat, hat mich in dem Entschlusse befestigt, die gesammten Satiren und Episteln in derselben Weise zu behandeln, und eine Schulausgabe derselben zu veranstalten nach den in meinem Osterprogramme vom Jahre 1849 ausgesprochenen Grundsätzen, welche sich ebenfalls der Beistimmung derselben Beurtheiler zu erfreuen gehabt haben. Im Wesentlichen sind dies die Grundsätze, welche auch von den Herausgebern der von Haupt und Sauppe unternommenen Sammlung der in den Schulen gelesenen classischen Autoren befolgt werden. Auch Horaz gehört zu dieser Sammlung, doch lässt der Herausgeber dieses Dichters länger, als es seinen und des Dichters Verehrern und Freunden lieb ist, mit der beabsichtigten Ausgabe auf sich warten. Weit entfernt, mit einem Gelehrten wie Moritz Haupt in die Schranken treten zu wollen, glaube ich jedoch bei dieser Verzögerung um so eher es wagen zu dürfen, mit meiner Arbeit hervorzutreten. Ich darf hoffen, sie noch in diesem Jahre erscheinen lassen zu können, und was ich hier darbiete, ist nichts anderes als ein Stück aus derselben, nach dem diejenigen Freunde des classischen Alterthums, für welche derartige Ausgaben bestimmt sind, beurtheilen mögen, was sie von dem Ganzen zu erwarten haben. Indem ich dieses Stück ganz so gebe, wie es für die Ausgabe bearbeitet vorliegt, wobei ich zu grösserer Bequemlichkeit der Leser auch den Text mit abdrucken lasse, halte ich es für angemessen, in diesem Vorworte sowohl über den Text als über den Commentar einige Bemerkungen voranzuschicken.

Der Text ist im Wesentlichen der Text der Jahn'schen Recension, der in der fünften Auflage, von Theod. Schmid besorgt, im vorigen Jahre bei Teubner in Leipzig erschienen ist; im Wesentlichen: denn einige Abweichungen, namentlich in der Interpunction und der Vertheilung der in dieser Satire vorkommenden Dialoge unter die verschiedenen redend eingeführten Personen, welche durch die Interpretation der betreffenden Stellen bedingt sind, habe ich nach reiflicher Erwägung der Gründe dafür und dawider vornehmen zu müssen geglaubt. Sie betreffen folgende Stellen:

V. 27. Hier betrachte ich mit anderen Erklärern die Worte *atqui emovit — urget* als Worte des Damasippus, und lasse den Horaz erst v. 31 mit der Erwiederung: *dum ne quid — libet* eintreten. Es versteht sich von selbst, dass dann auch hinter v. 30 das Fragezeichen der Jahn'schen Ausgabe in ein Punktum verwandelt werden muss. Das *atqui,* bemerkt Düntzer (S. 339) mit Recht, deutet hier bestimmt die Erwiederung auf das Vorhergehende an, und die Worte: *dum ne* bis *libet* v. 31, die doch ohne Zweifel dem Horaz gehören, würden matt nachschleppen, überhaupt nicht zum Vorhergehenden passen. Ferner hat schon Jacobs *lect. Venus.* p. 396 erinnert, die Ausführlichkeit der Rede, die hierdurch dem Horaz gegeben werde, vertrage sich nicht mit der ironischen Trockenheit, die der Dichter in der ganzen Satire zeige. Wir fügen noch hinzu, dass auch der von Jahn in den Anmerkungen zu dieser Stelle für seine Abtheilung vorgebrachte Grund uns keinesweges haltbar erscheint. Damasipp, meint er, der mit dem Weisheitsbarte wo nicht zu vollkommener, doch zu einer ansehnlichen Weisheit (*nisi ad perfectam certe ad conspicuam sapientiam*) gelangt zu sein glaubte, könne das Bestreben, sich um anderer Leute Angelegenheiten zu bekümmern, *aliena curandi negotium,* deshalb nicht eine Krankheit nennen, weil dasselbe bei ihm von der stoischen Philosophie herrührte (*quod a stoica philosophia id repetierat*). Denn wie könne Damasipp sowohl sich, als die Stoiker mit dem Schlafsüchtigen vergleichen, der auf andere mit Fäusten losschlage? — Hier scheint uns das πρῶτον ψεῦδος darin zu liegen, dass Jahn annimmt, Damasipp habe im Vorhergehenden auf die Frage des Horaz, *unde tam bene me nosti?* erklärt: *se stoica philosophia impulsum aliena curare.* In welchen Worten aber soll diese Erklärung enthalten sein? Das *aliena negotia curo,* v. 19, scheint uns allein motivirt zu sein durch das gleich folgende: *excussus propriis.* Die stoische Philosophie hat darauf weiter keinen Einfluss. Da er eigne Angelegenheiten nicht mehr zu besorgen hat, so bekümmert er sich um fremde. So ist's gekommen, dass er auch den Horaz ins Auge gefasst hat, und sich beikommen lässt, ihn auf seinem Landgute mit seinem Besuche zu überraschen, um ihm hinsichtlich der Trägheit,

welcher er sich ergeben zu haben scheint, das Gewissen zu schärfen. Als ein Proselyt der stoischen Schule, zu dem ihn Stertinius gemacht hat, fühlt er sich gedrungen, wo er kann, die neue Weisheit, namentlich die Lehre von dem Wahnsinne, an welchem alle Thoren, d. h. alle Menschen ausser dem Weisen, leiden, wieder an den Mann zu bringen, und lässt die Fülle derselben über den Horaz ausströmen, sobald er zu bemerken glaubt, dass dieser als einer, der sich geistig gesund (*sanus*) dünkt, auf ihn als einen *insanus* mit vornehmer Miene herabblicke. Allerdings liegt auch etwas der Art in dem Horazischen: *esto ut libet.* (s. d. Erkl.) Von dieser Einbildung beabsichtigt er nun den Horaz gründlich zu heilen durch Wiederholung des von Stertinius ihm gehaltenen Vortrages, so wie er selbst durch denselben von seiner eignen *insania* überführt, zugleich aber belehrt ist, dass er bei der Allgemeinheit dieses Zustandes sich derselben weiter nicht zu schämen brauche. Trotz dem also, oder eigentlich in Folge davon, dass er seit jener Zeit sich den Weisheitsbart hat wachsen lassen, und namentlich in die Lehren der Stoa eingeweihet ist, weiss er recht gut, dass auch er noch immer zu den *insanis* gehört, und dass, wenn gleich er von der einen geistigen Krankheit, der Alterthumskrämerei, geheilt ist, dennoch an die Stelle dieser einen Krankheit nun eine andere getreten ist. Diese neue Krankheit ist aber eben die Sucht, sich um fremde Angelegenheiten zu bekümmern, deren er v. 19 erwähnt hat. — Ganz richtig sagt Jacobs a. a. O. S. 395: »Damasipp trägt, bei allem Eifer für den Lehrer Stertinius und seine Lehre, und selbst um dieses Eifers willen, kein Bedenken, sich mit ergötzlicher Selbstverspottung für einen Thoren zu erkennen.« Auch das nicht auf *novus* sondern auf den ganzen Gedanken zu beziehende *mire*, welches nicht ohne Bezug auf das Horazische *miror* gebraucht zu sein scheint, stimmt nach unserer Erklärung (s. u.) sehr gut zu dem von Damasipp abgelegten offenen Geständniss. — Wir haben uns, ohngeachtet der neuen Auflage der Jahn'schen Recension die früheren Anmerkungen nicht beigegeben sind, doch auf diese Erörterung einlassen zu müssen geglaubt, weil wir voraussetzen dürfen, dass die Beibehaltung der Jahn'schen Abtheilung der Rede von Seiten des neuesten Herausgebers auch durch die von Jahn beigebrachten Gründe veranlasst ist, von deren Unhaltbarkeit wir gern unsere Leser überzeugen möchten.

V. 57 streichen wir das Komma hinter *amica*, und machen das Wort damit zu einem Epitheton der gleich folgenden *mater*, zu der dasselbe um so mehr zu passen scheint, da auch die Schwester gleich darauf mit einem ähnlichen Attribute als *honesta soror* aufgeführt wird. Ausserdem steht in der Reihe der um den armen Narren besorgten Personen mit mehr Recht

die Mutter oben an, als die *amica*, d. i. eine Buhlerin, wie schon von Heindorf erinnert ist, wozu Wüstemann noch an das ähnliche ἠπιόδωρος μήτηρ, Il. 6, 251, erinnert hat. — Warum wir v. 187 ff. schon die Worte, welche insgemein einem Soldaten aus dem griechischen Heere dem Agamemnon gegenüber zugetheilt werden, vielmehr als Worte des Stoikers fassen, der sich im Geiste an die Stelle eines solchen versetzt und mit dem Heerführer über die Bestattung des Ajax rechtet, haben wir in dem Commentare angedeutet. Auch hier mussten wir also von der im Jahn'schen Texte gebrauchten Bezeichnung abweichen. — Auch v. 318 scheint uns das *dimidio* richtiger zu dem vorhergehenden *maior*, als zu den nachfolgenden Worten des alten Frosches gezogen zu werden, wie bei Jahn geschieht. (›*Dimidio? — Num tanto?*‹) Gleichwohl konnten wir uns nicht zu der von Waddel angenommenen und von Kirchner (*Quaest. Hor.* p. 56) gebilligten Erklärung verstehen, nach der die Worte: *maior dimidio* nicht als Antwort des jungen Frosches, sondern als Worte des die Anekdote erzählenden Stoikers zu fassen sind = *quum maior dimidio facta esset.* Was dagegen zu erinnern ist, hat schon Düntzer S. 375 bemerkt. Es würde dann die Antwort fehlen, die wir hier gar nicht entbehren können, da durch sie grade die Alte veranlasst wird, sich mehr aufzublasen.

V. 276 ist die Construction von *modo inquam* und die derselben entsprechende Erklärung streitig. Wir folgen indessen hier der in dem Jahn'schen Texte durch die Interpunction angedeuteten Erklärung, und lassen alle andern füglich unberührt *). Ebenso bei v. 283, bei dem vielbesprochenen *quid tam magnum*, dessen Bedeutung uns durch die von Düntzer in seiner Ausgabe beigebrachte Stelle Virg. Aen. 11, 705 ausser Zweifel gesetzt zu sein scheint. Abweichend dagegen von dem erwähnten Texte, setzen wir hinter v. 194 ein Fragezeichen. Die Rede, so scheint es uns, gewinnt dadurch an Lebhaftigkeit, indem nun nach der ersten allgemeinen Frage: Warum liegt Ajax unbegraben? noch die ironische zweite Frage hinzugefügt wird: etwa um dem Volke des Priamus und dem Priamus eine Freude zu machen? Desgleichen nehmen wir v. 215 die Heindorf'sche Interpunction

---

*) Erwähnt möge hier nur noch werden, dass die neueste (dem Vernehmen nach von Haupt besorgte) Ausgabe (Lips. apud Weidmannos, 1851) das *inquam* nach der von Franke in den *fastis Horat.* S. 115 vorgeschlagenen Conjectur in *in quem* verwandelt hat, wonach die Stelle so lautet: *atque ignem gladio scrutare modo, in quem Hellade percussa Marius cum praecipitat se Cerritus fuit?* Nach dieser Veränderung scheint uns das *modo* nach dem Imperativ noch ebenso anstössig. Denn wenn *modo* beim Imperativ dazu dient, die Dringlichkeit der Aufforderung zu verstärken (s. Hand. Turs. III, p. 639), so passt dasselbe keineswegs, wo der Imperativ, wie hier, nur die Stelle eines hypothetischen Vordersatzes vertritt.

wieder auf: *huic vestem, ut gnatae, paret ancillas, paret aurum* (wie auch in der neuesten Textesausgabe geschehen ist), indem das zum Ausdrucke der emsigen Geschäftigkeit, wie Wüstemann richtig erinnert, wiederholte Verbum noch nachdrucksvoller seinen Objecten vorangestellt wird, und im erstern Falle mit Leichtigkeit auf das vorhergehende *vestem* bezogen werden kann.

Zu v. 72 würden wir bei der von uns gegebenen Erklärung von *malis alienis* Göller zu Thuc. 1, 71, p. 141 zu citiren gehabt haben, auf den Jacobs a. a. O. S. 399 hinweiset, wenn wir nicht grundsätzlich in der Schulausgabe uns solcher Citate enthalten zu müssen glaubten. Gern aber bekennen wir hier, dass wir ihm unsere Erklärung verdanken, und bei der überzeugenden Klarheit, mit welcher dieser Gelehrte alle die Stellen, welche zur Gewinnung eines sichern Resultates in Betreff der unsrigen berücksichtigt zu werden verdienen, behandelt hat, müssen wir uns allerdings wundern, dass, so viel wir wissen, in keiner der nach Göller's Thucydides oder wenigstens nach Jacobs *lectt. Venus.* erschienenen Ausgaben des Horaz diese Erklärung auch nur erwähnt ist, geschweige dass sie die Anerkennung gefunden hätte, die sie uns wenigstens zu verdienen scheint.

Was die Verschiedenheit der Lesarten betrifft, so haben wir nur v. 235 *vellis* in *verris* verändert, aus den von Heindorf angeführten Gründen, und ausserdem v. 208 das sehr problematische *veri* in *veris*. Dass die Zahl der Handschriften, welche den Ablativ bieten, die bei weitem geringere ist, darauf kommt hier wohl um so weniger an, weil bei dem nachfolgenden *sceleris* das *s* am Ende so leicht absorbirt werden konnte. In unserm Commentar haben wir der Verschiedenheit der Lesart und der verschiedenen Erklärungsversuche bei Annahme des Genitivs nicht gedacht, indem wir glauben, dass für die Schule das, was wir geboten, genüge. Gleichwohl gehört die Stelle zu denjenigen, die wir gern in geeigneten Fällen den Schülern zur Uebung des Nachdenkens und Scharfsinns vorlegen, indem wir glauben, die Unhaltbarkeit der Lesart *veri* nach folgender Classification der verschiedenen Erklärungen derselben darthun zu können. Es ist nämlich theils die Construction, theils die Bedeutung von *alias*, welche hier erhebliche Schwierigkeiten macht. Denn 1) zu verbinden *alias veri* in dem Sinne von *alias veris* (*ἄλλας τῆς ἀληθείας*), wobei die Erklärung dieselbe bliebe, die wir in dem Commentar gegeben haben, ist schwerlich lateinisch. Demnach muss die Beziehung von *veri* eine andere sein, wonach denn auch die Beziehung und die Bedeutung von *alias* sich ändern muss. Hier bietet sich also 2) die Verbindung von *veri* mit dem folgenden *scelerisque* dar, und beide Genitive würden von *tumultu* abhängen müssen. Unter dem *tumultus veri scelerisque*, welches in dem Sinne von *recti pravique* gefasst werden soll, verstehen die

Vertheidiger dieser Construction den (stürmischen) Kampf der Begriffe von Recht und Unrecht; *permixtas* wird ebenso wie bei unserer Erklärung genommen für *confusas* (in Verwirrung gebracht), und es erscheint dann in den Worten *veri scelerisque tumultu permixtas* ein dem Attribute *alias* nebengeordnetes Attribut von *species*. Was kann aber nun das isolirt stehende *alias* bedeuten? Man meint *alias ab iis, quae verae sunt, i. e. falsas* (s. Orelli); allein schwerlich wird sich diese Bedeutung rechtfertigen lassen. Ebenso wenig aber 3) die Bedeutung *diversas inter se*, also gleichsam s. v. a. *alias veri, alias sceleris* (beides wiederum in der Bedeutung von *recti* und *pravi*), eine Erklärung, bei der ausserdem die Genitive *veri scelerisque* entweder doppelt genommen sowohl zu *alias* als zu *tumultu* (nach der unter 2. gegebenen Erklärung des letzteren Wortes), oder bloss zu *alias* gezogen werden, wobei dann *tumultu* für sich allein = *tumultu mentis* sein würde. Ausserdem würde hier dann *permixtas* in unmittelbare Verbindung mit *capiet* gebracht werden = *permiscebit*, wie Mitscherlich *Racem. Fasc.* 3 will, welcher beides durch *una capiet* erklärt. So richtig aber auch im Lateinischen gesagt wird: *aliae sunt species veri, aliae sceleris* für *diversae sunt* (z. B. *aliud est celare, aliud tacere*. Cic. Off. 3, 12), so wenig gestattet, wie es uns scheint, der Sprachgebrauch, *species aliae veri scelerisque* in diesem Sinne zu sagen.

Ob v. 129 gelesen werde *servosque tuos, quos aere pararis* oder *tuo quos* etc., ist zwar für den Sinn im Ganzen ziemlich gleichgültig. Doch haben wir die Lesart der Jahn'schen Recension um so mehr beibehalten, da auch bei Sall. Jug. 31, 11, derselbe Ausdruck sich findet: *servi aere parati*.

Schliesslich bemerken wir, dass wir bei der Erklärung von v. 21 der disputatio de loco Horatii Serm. II, 3, 18 sqq. (Göttingen 1845) von Schneidewin gefolgt sind. Es möge hier nur noch erwähnt werden, dass dieser eben Welcker (über die Trilogien des Aeschylus, S. 555) als die Quelle seiner Erklärung nachweiset, und über das vermeinte eherne Becken des Sisyphus, auf welches bei Horaz angespielt wird, weitere Auskunft giebt.

Damasippus. Sic raro scribis, ut toto non quater anno
Membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
Iratus tibi, quod vini somnique benignus
Nil dignum sermone canas. Quid fiet? Ab ipsis
5 Saturnalibus huc fugisti. Sobrius ergo
Dic aliquid dignum promissis! Incipe! Nil est.

So wie die meisten Satiren dieses Buches, so ist auch die vorliegende eingekleidet in die Form des Dialogs, eines Gesprächs des Dichters selbst mit einem höchst lächerlichen Menschen, einem Eiferer für die Paradoxien der stoischen Schule, (einem ἀρεταλόγος gleich Crispinus, s. zu Sat, 1, 1, 120) dem Damasippus, über dessen persönliche Verhältnisse der Eingang v. 18 ff. nähere Auskunft giebt. Dieser überfällt nach der hier zum Grunde liegenden Fiction den Dichter auf seinem Landgute, wohin er während der Saturnalien aus dem Geräusch der Stadt sich zurückgezogen hatte, um ihm über seine längere Unthätigkeit auf dem Gebiete der Dichtkunst Vorwürfe zu machen. Sehr bald wendet sich indessen das Gespräch auf den Satz der Stoa, dass ausser dem Weisen alle Menschen Thoren *(stulti)* seien. Alle Thoren sind aber als solche, nach derselben Lehre, zugleich *insani*, geistig krank, wahnsinnig: eine Behauptung, die von dem Damasipp in dem Masse auf die Spitze getrieben wird, dass er die ganze Welt, mit Ausnahme des Weisen, für verrückt erklärt. Er hat diese Lehre selbst erst kürzlich von einem gewissen Stertinius sich angeeignet, und in seinem Eifer für die neue Weisheit kann er sich nicht versagen, dem Dichter den ganzen Vortrag, den ihm Stertinius gehalten, mit der grössten Ausführlichkeit zu wiederholen, von v. 38 — 299. Die ganze Art und Weise aber, wie Horaz ihn sich dabei geberden lässt, ist vortrefflich geeignet, die lächerliche Schroffheit, mit welcher dergleichen Tugendschwätzer sich darin gefielen, unter dem Deckmantel stoischer Paradoxien sich den Schein hoher Weisheit zu geben und auf alle Welt tüchtig loszuschimpfen, ins hellste Licht zu stellen. Dies erscheint demnach als die Haupttendenz unserer Satire. Wenn nun aber nach Beendigung des weitgedehnten Vortrages, den der Dichter ohne ihn zu unterbrechen geduldig angehört hat, Damasipp zuletzt darauf ausgeht, diesem selbst zu beweisen, dass er ebenfalls zu der grossen Zunft der Narren und Wahnsinnigen gehöre, indem er ihm allerlei vorwirft, was wahrscheinlich von manchem seiner Neider und Feinde ihm zum Vorwurfe gemacht wurde (v. 307 ff.), so liegt gerade darin, dass er diese Vorwürfe einem so entschieden abgeschmackten Menschen in den Mund legt, die deutlichste Erklärung, wie wenig er Ursach zu haben glaube, sich um dieselben zu kümmern, und gewiss gehörte es mit zu der Absicht des Dichters bei Abfassung dieser Satire, auf diese Weise gelegentlich seine Gleichgültigkeit gegen dergleichen Vorwürfe an den Tag zu legen.

V. 1 — 16. Vorwürfe des Damasipp; s. d. Einl. || *scribis*] die letzte Sylbe durch die Kraft der Arsis in der Cäsur verlängert; vgl. Sat. 2, 1, 82. || *membranam poscas*] um das Ausgearbeitete von den Wachstafeln oder Palimpsesten ins Reine zu schreiben. || *retexens*] ohne Bild: wieder ausstreichend und umarbeitend. || *benignus*] mit dem Begriff der Freigebigkeit wie *prodigus* c. Gen. Od. 1, 12, 37. Dem Schlaf und Wein ergeben. || *dignum sermone*] wie ἄξιον λόγου. || *Saturnalibus*] ein uraltes italisches Fest, zum Andenken an die alte Freiheit und Gleichheit unter Saturn, gefeiert im December mit Gastmählern und anderen Lustbarkeiten. || *nil est*] sc. was du zu deiner Entschul-

Culpantur frustra calami, immeritusque laborat
Iratis natus paries dis atque poëtis.
Atqui vultus erat multa et praeclara minantis,
10 Si vacuum tepido cepisset villula tecto.
Quorsum pertinuit stipare Platona Menandro;
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?
Invidiam placare paras virtute relicta?
Contemnere miser! Vitanda est improba Siren
15 Desidia, aut, quidquid vita meliore parasti,
Ponendum aequo animo. *Horat.* Di te, Damasippe, deaeque
Verum ob consilium donent tonsore! Sed unde
Tam bene me nosti? *Dam.* Postquam omnis res mea Ianum
Ad medium fracta est, aliena negotia curo

digung sagen könntest. || *laborat paries*] die Wand (neben der du sitzest) leidet, unter deinen Verwünschungen und Schlägen, als ob sie, ebenso wie das Schreibwerkzeug, daran schuld wäre, dass du nichts zu Stande bringst. || *iratis .... poëtis*] vgl. Juv. 10, 129. *Dis ille adversis genitus fatoque sinistro*, und Sat. 1, 5, 98. Auf der Wand ruht, nach deiner Meinung, der Zorn der Götter und Dichter. || *minantis*] wie ἀπειλεῖν, Odyss. 8, 383, *promittere, jactare.* || *vultus erat*] bei deiner Abreise von Rom. || *vacuum*] *negotiis*, *otiosum.* || *tepido tecto*] das Epitheton zu der v. 5. erwähnten Jahrszeit besonders passend. || *quorsum pertinuit*] vgl. Sat. 2, 2, 35. || *Platona*] das Muster sokratischer Feinheit, voll von jener εἰρωνεία, von der auch der satirische Dichter Gebrauch macht. || *Menandro*] Dichter der neuern Komödie, sec. 4. a. C. || *Eupolin*] vgl. Sat. 1, 4, 1. || *Archilochum*] aus Paros, sec. 7. a. C., Erfinder der im jambischen Versmasse verfassten Spottgedichte, den Horaz in seinen Epoden nachahmte; Ep. 1, 19, 25. || *virtute*] in welchem Sinne? || *improba*] die freche, schamlose. || *Siren*] aus der Odyssee bekannt. Od. 12, 39 ff. || *vita meliore*] welche Lebensperiode ist gemeint? || *quidquid parasti*] den Beifall. || *ponendum*] *deponendum.* Ep. 1, 16, 35. || *aequo animo*] ohne dass es dich verdriessen darf.

V. 16 — 18. Auf eine Aeusserung der Liebe und Güte erwiederte man wohl, wie Sat. 2, 8, 75, durch Anwünschung von irgend etwas Gutem. Horaz wünscht dem Damasipp, was dieser am meisten nöthig zu haben schien, einen Barbier, indem er mit einem langen Philosophenbarte vor ihm stand. Zugleich liegt in diesem Wunsche eine Andeutung, dass Damasipp zunächst für sich selbst sorgen möge. Bekannt war Damasipp bereits dem Horaz, vgl. v. 26; nur weiss dieser noch nicht, was für eine Veränderung mit ihm vorgegangen war, und wird darüber erst von Damasipp selber belehrt.

V. 18 — 26. Die Mittheilungen, welche Damasipp hier über sich selbst als Kunstkenner und über seine Handelsgeschäfte macht, stimmen mit den Stellen überein, in denen Cicero seiner erwähnt, ad Fam. 7, 23. ad Att. 12, 29 u. 33. || *ad Janum medium*] *Janus medius* im Gegensatze zu dem *Janus summus* und *imus*, Ep. 1, 1, 54. *Jani* sind nach Cic. N. D. 2, 27 *transitiones perviae.* Dergleichen führten durch die das Forum umgebenden Säulenhallen und Tabernen. *Medius Janus* entweder s. v. a. *media pars Jani*, oder der mittlere von

20 Excussus propriis. Olim nam quaerere amabam,
Quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
Quid sculptum infabre, quid fusum durius esset;
Callidus huic signo ponebam millia centum;
Hortos egregiasque domos mercarier unus
25 Cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
Imposuere mihi cognomen compita. *Horat.* Novi

drei *Janis* (zwischen dem *Janus summus* und *imus*), oder der ganze Raum zwischen den beiden *Janis*, dem *summus* und *imus*. Der *medius Janus* wird u. a. Cic. Off. 2, 25 erwähnt als der Platz auf dem Forum, auf dem die Geldwechsler oder Banquiers (*argentarii, feneratores, trapezitae*) ihre Geschäfte machen; sie heissen dort *ad medium Janum sedentes.* Schon daraus folgt, was auch aus anderen Gründen nicht wohl anzunehmen ist, dass der *medius Janus*, als ihr Aufenthaltsort, nicht in der Mitte eines Durchganges gewesen sein kann. Streitiger ist es aber, welche von den beiden andern sprachlich zulässigen Erklärungen die richtige sei. Für die letztere von beiden Erklärungen scheint die Ep. 1, 1, 53 gewählte Bezeichnung des *medius Janus* zu sprechen, w. m. s. Vergl. auch Beier zu Cic. off. a. a. O. || *omnis res . . . fracta*] das Bild vom Schiffbruche hergenommen, wie bei Cic. Phil. 12, 8. *naufragus patrimonii;* ad Fam. 1, 9, 11, *naufragus rei familiaris.* Das Vermögen des Damasipp ist *ad Janum medium* verloren gegangen, insofern er bei seinen Geschäften mit den dortigen Banquiers zu thun gehabt hat; durch deren Vermittelung Kauf- und Tauschgeschäfte, sowie Zahlungen besorgt zu werden pflegten. Auch mag er von ihnen geborgt haben. || *quaerere amabam, quo . . . . aere*] mag immerhin Damasippus dadurch, dass ihn seine Liebhaberei für alte (wirkliche oder vermeinte) Kunstwerke zur Verschwendung in dem Ankauf derselben verleitete (s. v. 64), seinen Bankerott herbeigeführt haben: hier ist nicht die Rede von Anschaffung, sondern nur von seiner Virtuosität in der Untersuchung derselben, so wie nach v. 22 u. 23. Zugleich liegt aber in diesen Worten ein Spott auf die damaligen Römer, die in ihrer Kunstliebhaberei das Uralte suchten (vgl. Sat. 1, 3, 91) und vielleicht sogar Werke aus den Zeiten des mythischen Sisyphus, des durch seine Schlauheit berüchtigten Königs von Korinth, zu besitzen sich rühmten. Ausserdem scheinen aber die Worte hinzudeuten auf Untersuchungen über das Alter des so sehr geschätzten Korinthischen Erzes, das nach der Meinung der Meisten erst durch blossen Zufall bei der Zerstörung der Stadt Korinth durch Mummius entstanden sein sollte, dessen Alter aber vielleicht von jenen Alterthümlern wo möglich höher, ja bis in die fabelhaften Zeiten des Sisyphus hinaufgerückt wurde. Jedenfalls wird hier die Kennerschaft dieser Alterthümler auf Dinge ausgedehnt, für die es möglicher Weise gar keine sichere Kennzeichen geben konnte. Auf ein kunstvolles Becken des Sisyphus zum Waschen der Füsse spielt übrigens Aeschylus in einem uns erhaltenen Fragmente an, welches Horaz hier vor Augen gehabt zu haben scheint. S. Welcker, über die Trilogien des Aeschylus, S. 555. || *huic signo*] diesem oder jenem Bildwerke. Kr. Gr. §. 421. Vgl. v. 30. *lethargicus hic*, jener Schlafsüchtige. || *infabre*] das Gegentheil von *affabre.* || *callidus*] wie Ep. 1, 10, 26; als feiner Kenner. || *Mercuriale . . . . cognomen*] so wie Liv. 30, 45, *Africanum cognomen celebrare*, s. v. a. den Beinamen *Mercurialis*, d. i. Schützling, Günstling des Mercurius, des Gottes, dem jeder unverhoffte Gewinn zugeschrieben wurde; s. zu Sat. 2, 6, 5. Auf den vielbesuchten Auctionsplätzen (*compita*, Scheidewege, auf denen kleinere Auctionen unter dem Pöbel gehalten zu

Et miror morbi purgatum te illius. *Dam.* Atqui
Emovit veterem mire novus, ut solet, in cor
Traiecto lateris miseri capitisve dolore,
30 Ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urget.
Horat. Dum ne quid simile huic, esto ut libet. *Dam.* O bone, ne te
Frustrere: insanis et tu, stultique prope omnes,
Si quid Stertinius veri crepat, unde ego mira
Descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
35 Solatus iussit sapientem pascere barbam

werden pflegten. Cic. leg. agr. 1, 3. Vgl. Ep. 1, 7, 65) erhielt er diesen Beinamen von den Leuten, die seinem Glücke zuschrieben, was er selbst sich schmeichelt seiner geübten Kennerschaft zu verdanken.

V. 26 — 30. Die Stoiker pflegten alle Leidenschaften Krankheiten des Geistes zu nennen. Indem sich Horaz dieser Benennung bedient (*morbi .... illius;* der Genitiv von *purgare* abhängig, nach Art der Adjectiva wie *vacuus, liber*), giebt er dem Damasipp Veranlassung, seine stoische Lehre über die allen Menschen, als *stultis,* anhaftende *insania* auseinanderzusetzen. || *atqui .... mire novus*] Gleichwohl u. s. w. Die Krankheit, welche bei Damasipp an die Stelle der früheren getreten ist, wird von ihm selbst nicht näher bezeichnet. Doch meint er allem Anschein nach die an die Stelle der früheren Liebhaberei getretene Sucht, sich um andere zu bekümmern. Jedenfalls aber ist er als treuer Anhänger der Stoa sich bewusst, dass auch er, als zu der grossen Classe der Thoren gehörig, von geistiger Krankheit noch nicht frei ist. Daher ist auch das *mire,* welches nicht auf *novus,* sondern auf den ganzen Satz zu beziehen ist, nur ironisch zu fassen. Du wunderst dich, dass ich von dieser Krankheit geheilt bin: aber auf gar nicht wunderbare Weise hat nur, wie gewöhnlich, die alte Krankheit einer neuen Platz gemacht. Das ganze Wunder besteht nur darin, dass u. s. w. || *ut lethargicus hic, cum fit pugil*] verb. *ut cum,* sowie (es zu geschehen pflegt) wenn ... || *fit pugil*] aus seiner Schlafsucht erwacht, schlägt er um sich und geht seinem Arzte zu Leibe. Denkt man sich, dass Damasipp die letzten Worte mit einer entsprechenden Geberde begleitet, so ist die Erwiederung des Horaz um so mehr motivirt.

V. 31. *dum ne quid simile huic (facias),* wenn du mir nur vom Leibe bleibst, *esto ut libet.*] es mag mit deiner Krankheit stehen wie es will. Damasipp fasst diese Gleichgültigkeit des Dichters so auf, als ob derselbe sich selber ganz gesund dünke, und darum mit einer gewissen Geringschätzung auf ihn herabsehe. Darin liegt für ihn eine Aufforderung, die ganz kürzlich erst erworbene stoische Weisheit vor ihm auszukramen, um ihn seines Irrthums zu überführen.

V. 31 — 40. Eingang zu dem von v. 38 *cave faxis* an bis 294 in einem Zuge wiederholten Vortrage des Stertinius. || *ne te frustrere*] in welcher Beziehung soll Horaz sich nicht täuschen? || *prope*] mildernder Zusatz, wenn gleich nach der stoischen Ansicht wirklich alle gemeint sind. || *Stertinius*] auch Ep. 1, 12, 20 erwähnt. Nach dem Schol. Verf. einer grossen Anzahl von Schriften über die stoische Philosophie; wahrscheinlich ein anderer Crispinus (s. Sat. 1, 1 fin., und 4, v. 13). || *crepat*] predigt, vom immer wiederkehrenden Dociren; warum hier nicht spöttisch zu nehmen? || *unde*] aus dessen Munde. || *sapientem pascere barbam*] Sinn? — Horaz lässt den Damasipp

Atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
Nam male re gesta cum vellem mittere operto
Me capite in flumen, dexter stetit et »Cave faxis
»Te quidquam indignum! Pudor« inquit »te malus angit,
40 »Insanos qui inter vereare insanus haberi.
»Primum nam inquiram, quid sit *furere:* hoc si erit in te
»Solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
»Quem mala stultitia et quemcunque inscitia veri
»Caecum agit, *insanum* Chrysippi porticus et grex
45 »Autumat. Haec populos, haec magnos formula reges
»Excepto sapiente tenet. Nunc accipe, quare
»Desipiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
»*Insano* posuere. Velut silvis, ubi passim
»Palantes error certo de tramite pellit,
50 »Ille sinistrorsum hic dextrorsum abit, unus utrique
»Error, sed variis illudit partibus: hoc te
»Crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
»Qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum
»Stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignes,

so reden, als ob der Bart die Hauptsache bei dem Philosophen wäre, und characterisirt damit auf das Treffendste das eitle Streben der damaligen Aretalogi, sich durch ihr Aeusseres ein ehrwürdiges Ansehen zu geben. Vgl. Sat. **1, 3, 133.** || *a Fabricio ponte*] führte nach der Tiberinsel; nach ihrem Erbauer, dem Consul Fabricius, benannt. || *male re gesta*] cf. v. **19.** || *operto capite*] nach der Sitte des Alterthums, den Kopf zu verhüllen, wenn man in den Tod ging, oder die Annäherung desselben fühlte. Man erinnere sich an den sterbenden Cäsar und Sokrates. || *dexter*] mit dem Nebenbegriffe von *propitius.* || *cave*] mit kurzer Endsylbe, cf. Ep. **1, 13, 19.** Sat. **2, 5, 75.**

V. **40 — 46.** Nach Art der Stoiker beginnt er mit einer Definition. || *nil verbi addam quin*] = *non impediam;* ähnliche Constr. Sat. **2, 2. 23. 1, 1, 20.** || *inscitia veri*] noch allgemeiner als *mala stultitia.* || *porticus*] die στοὰ ποικίλη zu Athen, in welcher Zeno, der Stifter der stoischen Philosophie, und seine Nachfolger lehrten. || *Chrysippus*] s. Sat. **1, 3, 127.** || *formula*] = *regula, definitio.* || *tenet*] umfasst.

V. **46 — 63.** „Bei aller Verschiedenheit ihrer Irrthümer stimmen doch sämmtliche Thoren und Wahnsinnige in der Abweichung von dem Rechten und Wahren überein.“ Durch ein Gleichniss verdeutlicht. || *unus . . . illudit partibus*] entweder als selbständiger Satz zu fassen, als erläuternde Nebenbemerkung zu *velut . . . abit,* oder auch mit *velut* zu verbinden, wobei *ille . . . abit* als weitere Ausführung des Vorhergehenden erscheint. || *hoc te crede modo insanum*] ebenso ist deine Tollheit nur Eine Art der möglichen Abweichungen von dem Rechten und Wahren. || *caudam trahat*] = *deridendus sit,* als Consequens pro Antecedente, *insanus sit.* An-

55 »Ut rupes fluviosque in campo obstare queratur.
»Alterum et huic varum et nihilo sapientius ignes
»Per medios fluviosque ruentis. Clamet amica
»Mater, honesta soror cum cognatis, pater, uxor
»'Hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!'
60 »Non magis audierit, quam Fufius ebrius olim,
»Cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis
»'*Mater, te appello!*' clamantibus. Huic ego vulgus
»Errori similem cunctum insanire docebo.
»Insanit veteres statuas Damasippus emendo:
65 »Integer est mentis Damasippi creditor? Esto.
»'Accipe quod nunquam reddas mihi,' si tibi dicam:

spielung auf die Knabenposse, einem andern unvermerkt einen Zopf anzuhängen. || *in campo*] auf offenem, freiem Felde. || *huic varum*] = *diversum, contrarium*, ebenso wie *diversus* mit dem Dativ, Ep. 1, 18, 5. Eigentlich divergirend, wie die Schenkel eines Winkels. || *ruentis*] *stultitiae*. Doch schon bei *queratur* schwebte aus *stultitiae* v. 54 der Begriff des einzelnen *stultus* vor. || *amica mater*] zu verbinden. *Amica* allein, die Buhlerin, in dieser Zusammenstellung weniger passend. || *Fufius .... Ilionam edormit*] in der Ilione des Pacuvius; die Fabel ist folgende: Ilione, Tochter des Priamus, war verheiratet an den thracischen König Polymestor, dem sie einen Sohn Deiphilus gebar. Mit diesem hatte sie ihren ihr zur Erziehung übergebenen Bruder Polydorus verwechselt, so dass der Vater selbst diesen für seinen Sohn hielt. Nach der Zerstörung Troja's wird er von den Griechen bestochen, den Polydor zu ermorden, und tödtet in Folge seines Irrthums anstatt dessen seinen eignen Sohn Deiphilus. — Der Schauspieler Fufius nun spielt in diesem Stücke die Rolle der Ilione, welcher im Schlafe der Schatten des ermordeten Deiphilus erscheint, und sie auffordert, ihn zu begraben. Vgl. Cic. Tusc. 2, 27. Den Deiphilus spielt Catienus. Fufius aber war in Folge eines Rausches wirklich eingeschlafen, so dass er den Ruf des Catienus nicht hörte. Launig ist die Verbindung: *Ilionam edormire*, welche an die Redensart *crapulam edormire* erinnert. || *mille ducentis*] das Doppelte der als runde Zahl gebrauchten *sexcenti*. || *huic errori similem insanire*] d. i. diesem in ganz entgegengesetzten Extremen sich äussernden Irrthume oder Wahnsinne. — Ueber die Verbindung *errorem insanire* s. Kr. Gr. S. 408.

V. 64 — 76. Das v. 63 aufgestellte Thema wird vorläufig durch das Beispiel des Damasipp und seines Gläubigers erläutert. || *insanit... creditor*] entweder ist beides als das Urtheil Anderer über Damasipp und seinen Gläubiger zu nehmen, oder es ist nur der erste Satz die Behauptung Anderer, welcher Stertinius mit der Frage entgegentritt: *integer...creditor?* || *esto*] nun gut, ich habe nichts dagegen. Aber... || *accipe quod nunquam etc.*] Beweis, dass der Gläubiger des Damasipp ebenso wahnsinnig, ja noch viel verrückter ist. || *quod nunquam reddas*] zurückgeben s o l l s t. Wer dem Andern etwas leihet, wovon er wissen muss, dass dieser es gar nicht wieder zu erstatten im Stande ist, der giebt es ihm gewissermassen schon mit der Erklärung oder Bestimmung, dass er es nie zurückgeben s o l l, also als Geschenk. Dieser Fall wird aber hier bei dem darleihenden Wucherer, dessen Verrücktheit nachgewiesen wer-

»Tune insanus eris si acceperis, an magis excors
»Reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
»Scribe decem a Nerio: non est satis: adde Cicutae
70 »Nodosi tabulas centum, mille adde catenas;
»Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
»Cum rapies in ius malis ridentem alienis,
»Fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
»Si male rem gerere insani est, contra bene, sani:
75 »Putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perilli
»Dictantis, quod tu nunquam rescribere possis. —
»Audire atque togam iubeo componere, quisquis
»Ambitione mala aut argenti pallet amore,

den soll, angenommen, s. v. 76. || *magis excors*] ungewöhnlich für *potius*; s. zu Sat. 2, 2, 29. || *Mercurius*] s. zu v. 25. || *Scribe decem a Nerio etc.*] Anrede an den Gläubiger; der Imperativ hypothetisch oder concessiv; *etiamsi scribas*. — *Decem, sc. tabulas, a Nerio desumtas*, nach Art des Wucherers Nerius; *tabulae* = *chirographa*, Schuldverschreibungen. Diese setzt der Gläubiger auf, so wie sie der Schuldner ihm ausstellen oder unterzeichnen soll; s. v. 76 *dictantis*, er lässt den Schuldner schreiben. || *Cicutae*] alten Erklärern zufolge Beiname des v. 75 erwähnten Wucherers Perillius. || *nodosi*] der mit allen Rechtskniffen, mit allen Mitteln, durch die er des Schuldners sich versichern zu können glaubt (vgl. *catenas* und *vincula* v. 71), vertraut ist. Der Knotenstricker. || *catenas*] Clauseln. || *Proteus*] der weissagende Meergreis, welcher die Kraft hatte, sich in allerlei Gestalten zu verwandeln. || *malis ridentem alienis*] nach Hom. Od. 20, 347, *οἱ δ' ἤδη* (die Freier) *γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισι*, doch in verschiedenem Sinne. Das Lachen der Freier ist so bezeichnet als ein unfreiwilliges und unnatürliches, in Folge der Geistesverwirrung, welche Athene bei ihnen bewirkt hat, indem sie die Wirkungen der Trunkenheit (sowie 2, 396) erhöht und befördert. Sie lachen trotz dem, dass sie ihren Untergang im Geiste voraussehen, ihr Lachen steht mit ihrer Gemüthsstimmung im Widerspruche. Der Schuldner bei Horaz lacht dagegen heimlich, im Herzen, vor Schadenfreude, so dass man in seinem Gesichte dasselbe nicht wahrnimmt; sein Gesicht erscheint also ebenfalls anders als seine Stimmung. (Aehnlich Val. Flacc. 8, 164, *alieno gaudia vultu semper erant.*) In beiden Fällen wird also durch *alienis* und *ἀλλοτρίοις* die Verschiedenheit des Aeussern von dem Innern angedeutet. || *putidius multo cerebrum est*] wir würden sagen: das Gehirn ist viel verbrannter. || *dictantis*] er lässt dich schreiben, s. zu v. 69. (nämlich Schuldverschreibungen über empfangenes Geld). || *rescribere*] = *reddere*, wie *resignare*, s. zu Ep. 1, 7, 34. || *nunquam ... possis*] er hofft also sogar auf das Unmögliche.

V. 77 — 81. Stertinius, dessen Vortrag Damasipp wiederholt und gewissermassen sich selbst aneignet, so dass er jetzt fast in eigner Person zu sprechen scheint, giebt von hier an seiner Rede eine allgemeine Beziehung, und richtet sie an die ganze Menschheit, indem er beweisen will, dass alle Welt mehr oder weniger toll sei. Dazu dieser neue feierliche Eingang. || *togam componere*] der Toga den gehörigen Wurf geben, sich zusammennehmen. Dies geschieht von dem, der sich zurecht setzt,

»Quisquis luxuria tristive superstitione
80 »Aut alio mentis morbo calet; huc propius me,
»Dum doceo insanire omnes, vos ordine adite.

»Danda est hellebori multo pars maxima avaris;
»Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
»Heredes Staberi summam incidere sepulcro,
85 »Ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
»Damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
»Frumenti quantum metit Africa. ‘Sive ego prave
»‘Seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.’ Credo,
»Hoc Staberi prudentem animum vidisse. Quid ergo
90 »Sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
»Heredes voluit? Quoad vixit, credidit ingens
»Pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si
»Forte minus locuples uno quadrante perisset,
»Ipse videretur sibi nequior: omnis enim res,
95 »Virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris

um ruhig zuzuhören. Die im Folgenden Genannten sollen gleichsam vor ihm erscheinen, und in ruhiger Haltung seine Zuhörer abgeben. || *pallet . . . . calet*] beides Bezeichnungen krankhafter Zustände.

V. 82 — 157. Erster Theil der angekündigten Beweisführung. Beweis, dass der Geizige toll ist; ja er ist vielleicht der Tollste von allen, und bedarf also der grössten Dosis Nieswurz, *elleborum*, womit man den Wahnsinn curirte. Die beste wuchs nach Strabo 9, 3 bei der Stadt Anticyra, *'Αντίκιρρα*, am Malischen Meerbusen, wurde aber am besten in dem in Phocis liegenden Anticyra bereitet. || *ratio destinet*] die Vernunft, als Leiterin des Weisen.

V. 84 — 99. Die Verrücktheit des Geizigen, veranschaulicht an dem Beispiele des Staberius, der im Wesentlichen von dem Gelde die Sat. 1, 1, 62 ausgesprochene Ansicht hegte, s. v. 94 ff. || *summam*] sc. *patrimonii*, cf. v. 90. || *damnati*] durch das Testament; nach testamentarischem Sprachgebrauche: *heres damnas esto dare*, *facere* u. dgl. = gehalten. || *Arri*] cf. v. 243. Vielleicht eine Anspielung auf das berühmte *epulum funebre*, welches Q. Arrius gegeben hatte, bei dem viele tausend Bürger bewirthet wurden. Cic. in Vatin. 13. || *quantum metit Africa*] sprichwörtlich, vgl. Od. 1, 1, 9. || *hoc volui*] *ut summa patrimonii sepulcro incideretur*. || *ne sis patruus mihi*] der Oheim sprichwörtlich als strenger Sittenrichter. Od. 3, 12, 3. Sat. 2, 2, 97. Du sollst mich nicht meistern; ich werde dich schon zur Erfüllung meines Willens zwingen. || *credo hoc . . . vidisse*] *hoc* das eben Gesagte. Dieses hatte er im Auge, um es zu verhindern. Daher jene Clausel in dem Testamente. In jedem Falle also erreichte er was für einen Zweck? || *quid ergo sensit*] „von was für einer Ansicht wurde er dabei geleitet?“ || *quoad*] einsilbig. ||

»Divitiis parent; quas qui construxerit, ille
»Clarus erit, fortis, iustus — Sapiensne? — Etiam, et rex
»Et quidquid volet. Hoc, veluti virtute paratum,
»Speravit magnae laudi fore. Quid simile isti
100 »Graecus Aristippus, qui servos proiicere aurum
»In media iussit Libya, quia tardius irent
»Propter onus segnes? Uter est insanior horum? —
»Nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.
»Si quis emat citharas, emtas comportet in unum,
105 »Nec studio citharae nec musae deditus ulli,
»Si scalpra et formas non sutor, nautica vela
»Aversus mercaturis: delirus et amens
»Undique dicatur merito. Qui discrepat istis,
»Qui nummos aurumque recondit, nescius uti
110 »Compositis metuensque velut contingere sacrum?
»Si quis ad ingentem frumenti semper acervum
»Porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc

sapiensne?] auch in diesen kurzen Fragen und Antworten ist die Manier der Stoiker nachgeahmt; vgl. Cic. Parad. init. *Cato perfectus mea sententia Stoicus.... minutis interrogatiunculis quasi punctis, quod proposuit, efficit.* || *et rex*] vgl. Sat. 1, 3, 125. Ep. 1, 1, 107.

V. 99 — 103. „Ganz anders als Staberius betrachtete das Geld Aristipp." (*quid simile = quam dissimile*, sc. *fecit.*) || *Aristippus*] Stifter der cyrenaischen Schule, sec. 4. v. C. || *in media Libya*] nur beiläufige Erwähnung des Schauplatzes dieser Anekdote; das Verfahren des Aristipp soll dadurch nicht bestimmter characterisirt werden. || *uter est insanior horum*] also ganz frei spricht er auch den Aristipp nicht von dem Vorwurfe der *insania*. || *nil agit exemplum*] in welcher Hinsicht nicht? — Durch das ganz entgegengesetzte Verfahren des Aristipp beabsichtigte der Redner, die Thorheit des Staberius in einem um so grelleren Lichte erscheinen zu lassen. Doch erinnert er sich, dass die Frage *uter est insanior horum?* doch wol nicht unbedingt von Allen zu Gunsten des Aristipp entschieden werden möchte. Daher die Wendung v. 103, mit welcher er zu Fällen übergeht, über die das Urtheil nicht schwanken könne, um damit einen Massstab zur Beurtheilung des Staberius und überhaupt des Geizigen an die Hand zu geben.

V. 104 — 110. Worauf laufen die hier zusammengestellten Beispiele alle hinaus? — Hält man aber die hier geschilderten Leute mit Recht für verrückt, dann gewiss auch den Geizigen, *qui nummos... sacrum*, der es mit dem Gelde ganz ebenso macht, wie jene mit den von ihnen gekauften Geräthschaften.

V. 111 — 121. Das Widersprechende in dem Verhalten des Geizigen wird mit den schärfsten Zügen ausgemalt. Jedermann, sollte man nun meinen, müsste ihn für wahnsinnig erklären, aber — dennoch werden dies nur Wenige thun, weil die meisten von diesem Wahnsinne

»Audeat esuriens dominus contingere granum,
»Ac potius foliis parcus vescatur amaris;
115 »Si positis intus Chii veterisque Falerni
»Mille cadis — nihil est, tercentum millibus, acre
»Potet acetum; age, si et stramentis incubet unde-
»octoginta annos natus, cui stragula vestis,
»Blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
120 »Nimirum insanus paucis videatur, eo quod
»Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
»Filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
»Dis inimice senex, custodis? — Ne tibi desit?
»Quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
125 »Ungere si caules oleo meliore caputque
»Coeperis impexa foedum porrigine? Quare,
»Si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
»Undique? Tun' sanus? Populum si caedere saxis
»Incipias servosque tuos, quos aere pararis,
130 »Insanum te omnes pueri clamentque puellae;
»Cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
»Incolumi capite es? Quid enim? Neque tu hoc facis Argis,

nicht frei sind. || *esuriens dominus*] beides bedeutende Momente in dieser Schilderung. || *nihil est*] cf. v. 69, *non est satis.* || *age*] Aufforderung zur Beachtung des noch Ausserordentlicheren und Unglaublicheren. || *stragula vestis*] Teppiche zum Unterbreiten.

V. 122 — 128. „Ist es denn aber nicht unsinnig, nur für Andere, für lachende Erben, zu sammeln? — oder aus Furcht, künftig darben zu müssen, auch nicht das Geringste gebrauchen zu wollen? — oder, wenn denn schon das Schlechteste zum Bedarf ausreicht (*si quidvis satis est*), die unerlaubtesten Mittel zum Erwerb anzuwenden?" || *dis inimice*] dem Sinne nach = den Göttern Verhasster, von allen Göttern Verlassener. || *quantulum enim etc.*] causale Beziehung auf die bei der vorhergehenden Frage zu supplirende Antwort. || *impexa porrigine*] als Folge der Unsauberkeit eines *impexum caput.*

V. 128 — 133. „Bist du nicht für wahnsinnig zu halten, wenn du (aus Habsucht und Geiz) gar deine nächsten Angehörigen aus dem Wege räumst?" || *populum si caedere saxis etc.*] ein Schluss a minori ad majus. || *quos aere pararis*] für dein baares Geld; so dass du dir also den grössesten Schaden zufügen würdest, wenn du sie um's Leben brächtest. || *pueri... puellae*] sprichwörtlich; s. zu 1, 1, 85. || *clamentque*] über die Versetzung dieser und ähnlicher Partikeln, s. Kr. Gr. S. 716. A. 2. || *incolumi capite es?*] der Stoiker bejaht in der Seele des Geizigen ironisch diese Frage (daher das folgende *quid enim?* s. zu 1, 1, 7.),

»Nec ferro ut demens genitricem occidis Orestes.
»An tu reris eum occisa insanisse parente,
135 »Ac non ante malis dementem actum Furiis, quam
»In matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
»Quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
»Nil sane fecit quod tu reprehendere possis:
»Non Pyladen ferro violare aususve sororem
140 »Electram, tantum maledicit utrique vocando
»Hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis. —
»Pauper Opimius argenti positi intus et auri,
»Qui Veientanum festis potare diebus
»Campana solitus trulla vappamque profestis,
145 »Quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
»Iam circum loculos et claves laetus ovansque
»Curreret. Hunc medicus multum celer atque fidelis
»Excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
»Effundi saccos nummorum, accedere plures

und rechtfertigt ihn mit eben so ironischen Gründen. || *neque ... Argis, nec ferro*] als ob es, um mit dem wahnsinnigen Muttermörder Orestes verglichen werden zu können, darauf ankomme, dass der Mord an demselben Orte, zu Argos, oder mit denselben Mitteln vollzogen werde. Vielleicht auch mit dem bittern Nebengedanken: nicht zu Argos, wo der Muttermord noch eine Seltenheit war, sondern zu Rom, wo er zu häufig ist, als dass man den Muttermörder für wahnsinnig halten sollte: nicht mit dem Schwerte, sondern mit den einfachen gewöhnlichen Mitteln. || *ut demens genitricem occidis Orestes*] das Verbum des Hauptsatzes in den Nebensatz eingeschoben, wie v. 211. Vgl. Sat. 1, 5, 72 u. 2, 1. 60.

V. 134 — 141. Abweichend von der gewöhnlichen Erzählung, hat Stertinius den Orestes als wahnsinnig schon zur Zeit des Muttermordes bezeichnet, und rechtfertigt nun diese Ansicht. || *male tutae mentis*] nicht ganz richtig im Kopfe; *tutus = sanus.* Ueber *male*, ein fehlerhaftes zu viel oder zu wenig bezeichnend, s. zu Sat. 1, 3, 45. || *vocando hanc furiam*] nach Eurip. Orest. v. 264. || *iussit quod splendida bilis*] die krankhafte Beschaffenheit der Galle als Ursache des Wahnsinns betrachtet (μελαγχολία); *splendida* wie Pers. 3, 8, *vitrea bilis.*

V. 142 — 157. Letztes Beispiel eines Geizigen, der das Geld sogar fast lieber hatte, als sein eignes Leben. || *pauper argenti ... et auri*] cf. Sat. 1, 1, 79, arm an Gold und Silber, hier s. v. a. arm bei allem Gold und Silber im Kasten; wie Od. 3, 16, 28. *magnas inter opes inops.* || *Veientanum*] bei Pers. 5, 147 als ein Wein erwähnt, den die Matrosen auf den Schiffen tranken. || *Campana trulla*] aus irdener Kelle, s. zu Sat. 1, 6, 118. Auch das Trinkgefäss characterisirt den Geizhals. || *multum celer*] gewandt, schnell das rechte Mittel zu finden. || *hoc age*] dies lass deine Sorge sein.

150 »Ad numerandum: hominem sic erigit; addit et illud:
»Ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.
»*Opim.* Men' vivo? *Medic.* Ut vivas igitur, vigila. Hoc age!
Opim. Quid vis?
»*Medic.* Deficient inopem venae te, ni cibus atque
»Ingens accedit stomacho fultura ruenti.
155 »Tu cessas? Agedum, sume hoc ptisanarium oryzae!
»*Opim.* Quanti emtae? *Med.* Parvo. *Op.* Quanti ergo?
Med. Octussibus. *Op.* Eheu!
»Quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis? —
»Quisnam igitur sanus? — Qui non stultus. — Quid avarus? —
»Stultus et insanus. — Quid, si quis non sit avarus,
160 »Continuo sanus? — Minime. — Cur, Stoice? — Dicam.

»Non est cardiacus — Craterum dixisse putato —
»Hic aeger: recte est igitur surgetque? Negabit,
»Quod latus aut renes morbo tentantur acuto.
»Non est periurus neque sordidus: immolet aequis
165 »Hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:
»Naviget Anticyram. Quid enim differt, barathrone

Eine von den Opfern entlehnte Formel, mit der der Herold Aufmerksamkeit und Stille gebot. || *venae deficient te*] die Lebenskraft; das Blut in deinen Adern wird still stehen. || *inopem*] den ermatteten, erschöpften. || *ingens fultura*] eine tüchtige Stütze, wegen der schon eingetretenen grossen Erschöpfung. || *ptisanarium*] ein aus Gerstengraupen bereiteter Trank, hier überhaupt ein Decoct, und zwar *oryzae*, von Reis. || *an furtis pereamque rapinis*] er meint entweder die kostbaren Medicamente, die er übermässig theuer bezahlen müsse, und durch die sein Vermögen werde ruinirt werden; oder dass er lieber Diebstahl und Raub, das Schlimmste, was er sich denken kann, wolle über sich kommen lassen, als dass er eine solche Ausgabe zu seiner Wiederherstellung mache.

V. 158 — 160. Kurze Zusammenfassung des Resultates nach stoischer Weise, in Fragen und Antworten, die der Stoiker an sich selbst richtet.

V. 161 — 167. Uebergang zu dem zweiten Theile, dem Beweise, dass auch der Ehrgeizige wahnsinnig sei. — *cardiacus*] ein Magenkranker, der am Magenmunde (καρδία) leidet. || *Craterum*] ein Arzt; Cic. Att. 12, 14. || *recte est*] derselbe Gebrauch des Adverbs Sat. 2, 2, 106. Vgl. Kr. Gr. S. 670. || *immolet ... Laribus*] als Dankopfer. Ueberhaupt: er danke den Göttern dafür. *aequis* = *propitiis*, die sein Opfer gnädig aufnehmen werden, oder die ihm hold zu sein scheinen, da er von dieser Art des Wahnsinns frei ist; s. zu Ep. 2. 1, 68. || *porcum*] vgl. Od. 3, 23, 4. || *audax*] kühn, hochfah-

»Dones quidquid habes, an nunquam utare paratis?
»Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
»Antiquo censu, natis divisse duobus
170 »Fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
»Ad lectum: 'Postquam te talos, Aule, nucesque
»'Ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
»'Te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem:
»'Extimui, ne vos ageret vesania discors,
175 »'Tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
»'Quare per divos oratus uterque Penates,
»'Tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
»'Quod satis esse putat pater et natura coërcet.
»'Praeterea ne vos titillet gloria, iure
180 »'Iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
»'Vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.
»'In cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,

rend, so dass er alles daransetzt, seinen Ehrgeiz zu befriedigen. || *barathrone dones*] indem der Ehrsüchtige sein Vermögen verschleudert, um durch Schenkungen das Volk zur Befriedigung seines Ehrgeizes zu gewinnen (s. v. **182**), wirft er es gleichsam in einen Abgrund.

V. **168** — **186**. Das über die Verwerflichkeit des Ehrgeizes als einer Art von Wahnsinn gefällte Urtheil wird durch die folgende Erzählung von Servius Oppidius bestätigt, der seine Söhne in gleicher Weise von dem Ehrgeize wie von Verschwendung und Geiz zurückzuhalten suchte. || *dives antiquo censu*] die Erklärung: nach alter Schätzung, d. i. nach den Begriffen der alten Zeit von Reichthum, passt hier weniger, da unter Servius Oppidius kein Mann aus alter Zeit gedacht werden kann, indem er v. **185** auf seinem Sterbebette der von Agrippa (im J. **33** v. Chr.) bekleideten Aedilität gedenkt; also vielmehr: reich durch ein von Alters, von seinen Vorfahren herstammendes Vermögen. || *sinu laxo*] woraus also leicht etwas verloren gehen konnte. || *ludere*] von den Kinderspielen mit Würfeln und Nüssen, in denen er ebenfalls das Seinige leicht verlieren konnte. || *vesania discors*] entgegengesetzte Extreme des Wahnsinns. || *Nomentanum*] den Verschwender, s. Sat. **1**, **1**, **102**. || *Cicutam*] den geizigen Wucherer; s. o. v. **69**. || *quod ... natura coërcet*] womit die Natur sich begnügt, worüber sie uns verbietet hinauszugehen; *quod satis est intra naturae fines viventi*, nach Sat. **1**, **1**, **50**. || *iureiurando obstringam ambo*] der Eid, den er sie schwören lässt, bezieht sich natürlich darauf, dass sie erklären, sich alles Strebens nach Ehrenstellen im Staate enthalten zu wollen. Diesem Eide fügt er für den Fall der Uebertretung noch eine Verwünschung hinzu. || *intestabilis*] in der allgemeinen Bedeutung von *detestabilis* und *exsecrandus*. Vgl. Tac. Ann. **15**, **55**. *intestabilis et consceleratus*. Hist. **4**, **42**. *intestabilior* und *saevior* verbunden. Sonst speciell, wem das Recht genommen ist, vor Gericht Zeugniss abzulegen, ein Testament zu machen, auch aus einem Testamente etwas zu erhalten. || *in cicere ... lupinis*] Spei-

»'Latus ut in Circo spatiere aut aeneus ut stes,
»'Nudus agris, nudus nummis, insane, paternis;
185 »'Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
»'Astuta ingenuum vulpes imitata leonem?' —
»Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur? —
»'Rex sum.' — Nil ultra quaero plebeius. — 'Et aequam
»'Rem imperito; ac si cui videor non iustus, inulto
190 »'Dicere quod sentit permitto.' — Maxime regum,
»Di tibi dent capta classem deducere Troia.
»Ergo consulere et mox respondere licebit?
»'Consule.' — Cur Aiax heros ab Achille secundus
»Putescit, toties servatis clarus Achivis?
195 »Gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
»Per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro? —
»'Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixem

sen der ärmeren Volksclasse. Verächtliche Bezeichnung des von den Aedilen zu machenden Aufwandes; vgl. Pers. 5, 177. *cicer ingere large rixanti populo.* || *spatiere . . . . . stes*] scherzhafte Gegensätze. || *latus*] wie Epod. 4, 7. || *plausus quos fert Agrippa*] Anspielung auf die glänzende Aedilität desselben im J. 33 v. C. || *astuta . . . leonem*] die Anspielung auf die bekannte Fabel vom Esel in der Löwenhaut deutet zugleich auf das Misslingen des gemachten Versuches hin.

V. 187 — 220. Das Wahnsinnige des Ehrgeizigen nachgewiesen aus den Handlungen, zu denen er verleitet, an dem Verhalten des Agamemnon gegen den Leichnam des Ajax. Mit überraschender Lebhaftigkeit stellt sich der Stoiker selbst dem Agamemnon gegenüber und knüpft mit ihm, wie mit einem Anwesenden, einen Dialog an, in welchem er ihn selbst gegen die ihm gemachten Vorwürfe sich vertheidigen lässt. Die meisten Ausleger nehmen an, dass hier ein Gespräch zwischen Agamemnon und einem gemeinen Soldaten des griechischen Heeres fingirt werde, sowie im Ajax des Sophokles v. 1047 ff. sich ein solcher Streit zwischen Menelaos und Teukros, dem Bruder des Ajax, erhebt. Wird dies angenommen, so passt das v. 214 ff. angeknüpfte Gleichniss, in welchem von dem Prätor und römischer Sitte die Rede ist, nicht in den Mund des griechischen Soldaten, und es müsste angenommen werden, dass von hier an Stertinius in eigner Person zu reden anfinge. Dabei hängt das Ganze weniger gut zusammen, und auch die Demonstration v. 208 — 213 passt besser in den Mund des Stoikers, als des griechischen Soldaten. Wohl aber versetzt sich der Stoiker ganz in die Rolle eines solchen, dem mächtigen Gebieter gegenüber. — *ne quis humasse velit*] sich einfallen lasse. Ueber den Inf. Perf. s. Kr. Gr. §. 477, A. 2. || *Di tibi dent etc.*] Nachahmung von Iliad. 1, 18. Der gute Wunsch hier zum Danke für die schon gewährte Erlaubniss ausgesprochen. || *consulere*] gleichsam wie einen Rechtsgelehrten. || *mox respondere*] demnächst, auf den erhaltenen Bescheid. || *ab Achille secundus*] nach Hom., Iliad. 2, 768. || *putescit*] unbegraben. || *gaudeat ut Priamus*] Nachbildung aus Il. 1, 255. || *mille ovium*] *mille*

»'Et Menelaum una mecum se occidere clamans.' —
»Tu, cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam
200 »Ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa,
»Rectum animi servas? — 'Quorsum . . . ?' — Insanus quid enim Aiax
»Fecit, cum stravit ferro pecus? Abstinuit vim
»Uxore et gnato; mala multa precatus Atridis,
»Non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixem. —
205 »'Verum ego, ut haerentes adverso litore naves
»'Eriperem, prudens placavi sanguine divos.'
»Nempe tuo, furiose? — 'Meo, sed non furiosus.' —
»Qui species alias veris scelerisque tumultu
»Permixtas capiet, commotus habebitur, atque
210 »Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
»Aiax cum immeritos occidit, desipit, agnos;
»Cum prudens scelus ob titulos admittis inanes,

als Subst. behandelt. || *improbe*] von jeder Ueberschreitung des rechten Masses; hier = *impie, sceleste.* || *mola salsa*] nach römischer Sitte bezeichnet; denn bei den Griechen waren die bei dem Opfer gebrauchten gerösteten Gerstenkörner *οὐλαί, οὐλοχύται*, wahrscheinlich nicht mit Salz gemengt. || *quorsum?*] sc. *haec spectant.* Eine Frage des Agamemnon, die der Stoiker im Folgenden dahin beantwortet, dass er nachweiset, Ajax habe in seinem Wahnsinne lange nicht so verkehrt gehandelt, als Agamemnon. || *insanus*] nach deiner Behauptung v. 197. || *quid enim*] das causale *enim* bezieht sich auf den Gedanken des Stoikers: du bist verrückt, viel verrückter, als Ajax. || *uxore et gnato*] Tekmessa und Eurysaces. || *non ille*] s. Kr. Gr. §. 420. A. 7. || *adverso litore*] von dem Standpunkte des Redenden aus, das griechische Gestade, welches ihm jetzt gegenüber liegt. || *prudens*] im Gegensatze zu *insanus*, v. 197 und 201; bei voller Besinnung, mit deutlichem Bewusstsein. || *nempe tuo*] s. zu Sat. 1, 10, 1.

V. 208 ff. Stertinius fängt hier wieder an, behufs der beabsichtigten Beweisführung, nach Art der Stoiker zu definiren; vgl. v. 43. „Nicht darauf kommt es an, wodurch die den Zustand des Wahnsinns bedingende Entfernung von dem Wahren und Rechten veranlasst ist, sondern nur darauf, dass unrichtige Vorstellungen in dem Gemüthe vorhanden sind." || *species*] das im Geiste aufgefasste Bild von etwas, Vorstellung, Begriff. || *alias veris*] dieselbe Constr. Ep. 1, 16, 20. 2, 1, 240. Die irrigen Vorstellungen werden noch näher bestimmt durch den Zusatz *scelerisque tumultu permixtas*, d. i. *confusas*, in Verwirrung gebracht durch den *tumultus sceleris*, d. i. die Aufregung des Gemüths (vgl. Od. 2, 16, 10, *miseros tumultus mentis*), welche bei der Begehung eines Verbrechens Statt findet, oder welche zu Verbrechen führt. || *capiet*] vgl. Liv. 9, 17. *senatus ille, quem qui ex regibus constare dixit, unus veram speciem senatus Romani cepit;* eine Vorstellung fassen. || *commotus*] wie v. 278 *commotae mentis*, vgl. 137, *male tutae mentis*, verrückt; das Gegentheil ist *stas animo*, v. 213; auch 295 *mentem concussa.* || *stultitiane*] wie Agamemnon und andere. || *ira*] wie Ajax. || *desipit*] über die Stellung

»Stas animo, et purum est vitio tibi, cum tumidum est, cor?
»Si quis lectica nitidam gestare amet agnam,
215 »Huic vestem, ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,
»Rufam aut Pusillam appellet fortique marito
»Destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
»Praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
»Quid, si quis gnatam pro muta devovet agna,
220 »Integer est animi? Ne dixeris. Ergo ubi prava
»Stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,
»Et furiosus erit; quem cepit vitrea fama,
»Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. —

»Nunc age, luxuriam et Nomentanum arripe mecum:
225 »Vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
»Hic simul accepit patrimoni mille talenta,
»Edicit, piscator uti, pomarius, auceps,

s. zu v. 133. || *prudens*] mit Beziehung auf v. 206. || *ob titulos inanes*] vgl. Sat. 1, 6, 17. Inschriften, die dein Lob verkündigen, überhaupt: Ehren. || *tumidum*] von Ehrgeiz; cf. 1, 7, 7. || *Rufam aut Pusillam*] beides hier Schmeichelnamen, wenn gleich Rufus auch als römischer Eigenname vorkommt. Nach Orelli auch in Inschriften. || *interdicto*] insofern er durch ein Decret *furioso bonis interdicebat.*

V. 220 — 224. Wiederum Zusammenfassung der Hauptpunkte der ganzen Demonstration (s. v. 158.), alles in Beziehung auf den Agamemnon, bei dem sich alles dreies zusammenfindet, woraus sich der Wahnsinn erkennen lässt; *stultitia* (v. 210), *scelus* (212) und die Ruhmsucht (212). || *vitrea fama*] glänzend, cf. Od. 3, 13, 1. || *hunc circumtonuit Bellona*] er ist gleich einem rasenden Priester der Bellona; *circumtonare*, vgl. *attonitus*, *ἐμβρόντητος*, bedonnert, besinnungslos. Die Priester der Bellona opferten dieser Göttin ihr eignes Blut, indem sie sich mit erkünsteltem Wahnsinn im Tempel derselben die Schultern und Arme mit Messern aufrissen und dabei weissagten (vgl. Tibull. 1, 6, 45. Juv. 4, 123). Dies geschah besonders am 24. März, deshalb *dies sanguinis* genannt.

V. 224—280. Dritter Theil. Beweis, dass der Schwelger und Verschwender wahnsinnig sei, vgl. v. 79. Der Beweis wird durch eine Reihe von Beispielen unterstützt. || *Nomentanum*] s. 175. || *arripe*] greife an, nimm sie vor; vgl. 2, 1, 69. || *vincet ratio*] s. zu Sat. 1, 3, 115; unsere Beweisführung wird darthun. || *stultos insanire nepotes*] eben als *stulti* sind sie auch *insani* nach v. 220.

226 — 238. Ironische Beschreibung eines Schwelgers, der das ererbte väterliche Vermögen mit der grössesten Hast durchbringt. *hic*] nicht Nomentanus selbst, sondern so ein Schwelger, wie Nomentanus. || *edicit*] thut kund, wie ein Prätor durch den Herold oder einen öffentlichen Anschlag; vgl. zu Sat. 2, 2, 51. ||

Unguentarius ac Tusci turba impia vici,
»Cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
230 »Mane domum veniant. Quid tum? Venere frequentes;
»Verba facit leno: 'Quidquid mihi, quidquid et horum
»'Cuique domi est, id crede tuum, et vel nunc pete vel cras.'
»Accipe, quid contra iuvenis responderit aequus.
»'In nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
235 »'Coenem ego; tu pisces hiberno ex aequore verris;
»'Segnis ego indignus, qui tantum possideam: aufer!
»'Sume tibi decies! Tibi tantundem! Tibi triplex,
»'Unde uxor media currit de nocte vocata!' —
»Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
240 »Scilicet ut decies solidum exsorberet, aceto
»Diluit insignem baccam: qui sanior, ac si
»Illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam? —
»Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,
»Nequitia et nugis pravorum et amore gemellum,
245 »Luscinias soliti impenso prandere coëmtas,
»Quorsum abeant? Sani ut creta, an carbone notandi? —

Tusci turba impia vici] das Gesindel des Tuscischen Quartiers; gemeint sind die Kuppler, welche hier hauseten. || *fartor*] entweder der Geflügelmäster oder der Wurstmacher; in letzterer Bedeutung bei Terenz Eun. 2, 2, 25, welche Stelle wahrscheinlich dem Horaz vorschwebte. || *cum Velabro omne Macellum*] auf dem Velabrum, einem vicus am Aventinus, vom Forum nach dem Circus maximus hin, wurden allerhand Lebensmittel und Delicatessen feilgeboten; auf dem *macellum* Fleisch, Fische und alle Arten von Gemüse. || *verba facit leno*] als der Wortführer für den ganzen Schwarm derer, die für die Befriedigung der Gelüste des Schwelgers sorgen. || *aequus*] der Billigdenkende; ironisch, in welchem Sinne? || *in nive Lucana*] in den Wäldern des gebirgigen Lucaniens fing man die besten Eber. || *aufer*] fort damit (mit dem Gelde). || *decies*] s. zu 1, 3, 15.

V. 239 — 246. Beispiele der Schwelgerei von bestimmten Personen, von denen der eine darauf ausgeht, möglichst viel auf einmal zu vergeuden, der andere fortwährend nur recht theure Speisen sich zu verschaffen. — *Aesopi*] des berühmten Schauspielers zur Zeit des Cicero. Dieselbe Anekdote erzählt Plin. H. N. 9, 59. || *Metellae*] Caecilia Metella, wahrscheinlich die Gemahlin des Lentulus Spinther, der sich von ihr schied wegen ihrer Liebe zum Dolabella. Cic. Att. 12, 52. || *decies solidum*] die ganze Summe auf einmal. || *sanior ac*] cf. v. 270. || *Arri*] s. v. 86. || *pravorum et amore*] bei Dichtern ist die Nachstellung des *et* erlaubt; häufig bei Horaz; s. u. a. Od. 1, 2, 9. || *luscinias*] dreisylbig. || *impenso coëmtas*] in Prosa *impenso pretio*. Ueber den hohen Preis der Nachtigallen s. Plin. H. N. 10, 43. *Servorum illis (lusciniis) pretia sunt et quidem ampliora,*

»Aedificare casas, plostello adiungere mures,
»Ludere par impar, equitare in arundine longa
»Si quem delectet barbatum, amentia verset.
250 »Si puerilius his ratio esse evincet amare,
»Nec quidquam differre, utrumne in pulvere, trimus
»Quale prius, ludas opus, an meretricis amore
»Sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
»Mutatus Polemon? ponas insignia morbi,
255 »Fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
»Dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
»Postquam est impransi correptus voce magistri?
»Porrigis irato puero cum poma, recusat;
»'Sume, catelle,' negat; si non des, optat: amator
260 »Exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
»Quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
»Invisis foribus? 'Nec nunc, cum me vocat ultro,
»'Accedam? An potius mediter finire dolores?
»'Exclusit; revocat: redeam? Non, si obsecret.' — Ecce

quam quibus olim armigeri parabantur. || *quorsum abeant*] d. i. *utrum ad sanos an ad insanos?* || *creta ... carbone*] mit Beziehung auf den Ausdruck: glückliche Tage seien weiss, unglückliche schwarz zu bezeichnen; vgl. Od. 1, 36, 10. Hier auf das Moralische übertragen.

V. 247-280. Zu den Schwelgern rechnet er auch die in der Liebe Ausschweifenden; ihre Thorheit legt sich durch die mannigfaltigsten Verkehrtheiten an den Tag, und bietet daher dem Spotte im Folgenden die verschiedensten Seiten dar. — *amare*] vom Umgange mit einer Buhlerin, *amica.* || *ludas opus*] *ludendo imiteris serium opus,* so wie die Kinder aus Sand Häuschen bauen. || *quaero faciasne* etc.] ob du nicht Ursach hast, auf deine Besserung bedacht zu sein. || *mutatus Polemo*] ein ausschweifender Jüngling zu Athen, der, als er einst trunken von einem Gelage zurückkehrend in den Hörsaal des akademischen Philosophen Xenokrates (sec. 4 v. C.) eintrat, durch eine Rede desselben gegen die Schwelgerei zur Reue und Besserung veranlasst wurde. Er wurde sogar der Nachfolger des Xenokrates in der Akademie. || *insignia morbi*] der Weichlichkeit des verzärtelten Wollüstlings. || *fasciolas*] Binden um die Schienbeine, sowie *focalia*, Halsbinden, nur von Ueppigen und Verzärtelten getragen. || *cubital*] Armpolster. || *impransi*] = *sobrii,* Gegensatz zu *potus,* v. 255.

V. 258 — 271. Eigensinn und Laune des Verliebten, geschildert durch Nachahmung der ersten Scene aus Terenzens Eunuch, wo Phädria mit seinem Sclaven Parmeno vor der Thür der Thais steht. — *catelle*] Schmeichelname. || *quo rediturus erat non arcessitus*] er war schon unterweges, und würde also ganz gewiss dahin zurückgekehrt sein, hätte man ihn nicht zurückgerufen. || *nec nunc*] = *ne nunc quidem.* || *finire dolores*] cf. Ter. a. a. O. v. 2, „*an potius ita me comparem, non perpeti meretricum*

265 »Servus non paulo sapientior: 'O here, quae res
»'Nec modum habet neque consilium, ratione modoque
»'Tractari non vult. In amore haec sunt mala, bellum,
»'Pax rursum: haec si quis tempestatis prope ritu
»'Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
270 »'Reddere certa sibi, nihilo plus explicet, ac si
»'Insanire paret certa ratione modoque.'
»Quid, cum Picenis excerpens semina pomis
»Gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
»Quid, cum balba feris annoso verba palato,
275 »Aedificante casas qui sanior? Adde cruorem
»Stultitiae, atque ignem gladio scrutare. Modo, inquam,
»Hellade percussa Marius cum praecipitat se,
»Cerritus fuit? an commotae crimine mentis
»Absolves hominem, et sceleris damnabis eundem,
280 »Ex more imponens cognata vocabula rebus?

contumelias? " || *res nec modum habet neque consilium*] sie hat (ihrer Natur nach) mit Mass und vernünftiger Ueberlegung nichts zu thun. Ter. l. c. v. 12. || *explicet*] *expediat.*

V. 272 — 275. Noch andere Albernheiten des Verliebten. — *Picenis pomis*] statt der Äpfel überhaupt nennt der Dichter eine bestimmte Gattung. Die Vorzüglichkeit der in Picenum wachsenden Äpfel wird 2, 4, 70 gerühmt. || *cameram percusti*] die Decke des Zimmers, an welche die Kerne geschnellt werden, um aus dem Treffen die Gesinnung der Geliebten zu beurtheilen. || *verba feris palato*] vgl. Pers. 1, 35, *tenero supplantat* (herabstossen) *verba palato;* du schlägst die Worte mit dem Gaumen, bringst sie durch Anschlagen an den Gaumen zu Stande, wodurch sie eben *balba* werden. Aehnlich Tib. 1, 2, 93, *blanditias tremula componere voce.*

V. 275 — 280. Die Thorheit des Verliebten führt selbst bis zum Morde und Selbstmorde. — *adde . . . scrutare*] Sinn: lass nun noch aus dieser Narrheit einen Mord entstehen. || *ignem gladio scrutare*] nach dem Spruche des Pythagoras: *πῦρ μαχαίρᾳ μὴ σκαλεύειν* (man solle mit dem Schwerte nicht in dem Feuer wühlen). Dieser dunkle Ausspruch scheint hier nichts anderes zu bedeuten, als: füge da, wo das Feuer schon wüthet, noch Grausamkeiten mit dem Schwerte hinzu; der Imperativ in dem Sinne eines hypothetischen Vordersatzes; als Nachsatz ist hinzuzudenken: dann ist der Wahnsinn vollends klar. || *modo, inquam*] *inquam* in den Satz eingeschoben, der das Vorhergehende noch mehr verdeutlichen soll, und zwar hier durch ein Beispiel; *modo* (ganz kürzlich, eine noch nähere Vergangenheit bezeichnend als *nuper*, s. Cic. Verr. 4, 3, 6.) zu verbinden mit *percussa* || *Hellade . . . . Marius*] nicht näher bekannt. *Hellas* Name eines Weibes. || *cognata vocabula*] denn nach v. 221, *qui sceleratus, et furiosus erit.* Es ist also eigentlich kein Unterschied, ob du den Marius einen Verbrecher oder einen Wahnsinnigen nennst.

»Libertinus erat, qui circum compita siccus
»Lautis mane senex manibus currebat et 'Unum, —
»'Quid tam magnum?' addens — 'unum me surpite morti!
»'Dis etenim facile est' orabat, sanus utrisque
285 »Auribus atque oculis; mentem, nisi litigiosus,
»Exciperet dominus, cum venderet. Hoc quoque vulgus
»Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
»'Iuppiter, ingentes qui das adimisque dolores,'
»Mater ait pueri menses iam quinque cubantis,
290 »'Frigida si puerum quartana reliquerit, illo
»'Mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
»'In Tiberi stabit.' Casus medicusve levarit
»Aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
»In gelida fixum ripa febrimque reducet.
295 »Quone malo mentem concussa? Timore deorum.«

V. 281 — 295. Vierter Theil. Wahnsinn des Abergläubischen, s. v. 79, an zwei Beispielen dargestellt; 1) eines alten Freigelassenen, der durch sein tägliches Gebet sich Unsterblichkeit erflehen zu können glaubt. — *libertinus ... currebat*] er läuft auf den Scheidewegen umher, wo die *Lares publici* oder *praestites* aufgestellt waren, zu denen er fleht. || *siccus*] nicht trunken, so dass er bei völligem Bewusstsein war. || *quid tam magnum?* wie Virg. Aen. 11, 705: *quid tam egregium, si femina forti fidis equo?* Es ist ja nichts so ausserordentliches. Warum er dies behauptet, s. v. 284. || *exciperet dominus*] musste ausnehmen, hätte ausnehmen müssen; s. Kr. Gr. S. 614. || *nisi litigiosus*] der Wahnsinn hätte beim Verkauf angegeben werden müssen, sonst würde der Verkäufer sich eine Klage auf Schadenersatz zugezogen haben. *Qui vendunt mancipia, solent hoc adiicere: Sanus corpore et animo. Schol. Porphyr.* || *Meneni*] ein damals lebender Wahnsinniger, oder ein Narr, den der Satiriker durch diese Erwähnung für einen Wahnsinnigen erklärt.

V. 288. 2) einer Mutter, welche unsinnige Gelübde thut im Fall der Genesung ihres kranken Sohnes. || *cubantis*] liegen = krank liegen, cf. Sat. 1, 9, 18. || *quo tu indicis ieiunia*] d. i. am Donnerstage, an welchem die Juden von der Secte der Pharisäer fasteten. Ein Fasten zu Ehren des Jupiter war nichts weniger als römischer Gebrauch. Die Frau hat aber in ihrem Aberglauben jüdische Gebräuche angenommen, und betrachtet das Fasten an jenem Tage als zum Dienste des Jupiter gehörig, nach dem dieser Tag den Namen führt. Ueber die Menge der Juden zu Rom und ihren Eifer im Proselytenmachen s. zu Sat. 1, 4, fin. Auch das versprochene Eintauchen des Knaben in die Tiber ist orientalischer Gebrauch. || *ex praecipiti*] *vitae discrimine;* gewöhnlicher Ausdruck dafür, wie sich ergiebt aus Cels. 2, 6. *In praecipiti iam esse (aegrum) denuntiat (alvus) quae liquida etc.* || *quone*] vergl. Sat. 2, 2, 107; *uterne*, so wie *utrumne* oben 251. *concussa*] cf. 278, *commotae mentis;* 209, *commotus.* || *timore deorum*] δεισιδαιμονία, zu weit getriebener Eifer in dem Cultus der Götter.

Haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
Dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
Respicere ignoto discet pendentia tergo.

300 *Horat.* Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
Qua me stultitia — quoniam non est genus unum —
Insanire putas? ego nam videor mihi sanus.
Dam. Quid, caput abscissum manibus cum portat Agave
Gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?
305 *Horat.* Stultum me fateor — liceat concedere veris —
Atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
Aegrotare putes animi vitio. *Dam.* Accipe: primum
Aedificas, hoc est, longos imitaris, ab imo
Ad summum totus moduli bipedalis, et idem
310 Corpore maiorem rides Turbonis in armis

V. 296 — 299. Damassipp schliesst den Vortrag des Stertinius mit einem Rückblick auf die Absicht, in welcher St. ihm denselben gehalten hat, s. v. 40. — *totidem*] *verba, convicia;* ich werde den Vorwurf des Wahnsinns ihm zurückgeben, nachdem ich belehrt bin, wie mannigfaltig die Arten des Wahnsinns seien. Der Gebrauch des *totidem* ohne substantivischen Zusatz ist ohne Beispiel. || *respicere ... tergo*] nach der gewöhnlichen Erklärung eine Anspielung auf die äsopische Fabel von den zwei Säcken, Phaedr. 4, 10. „*Peras imposuit Iuppiter nobis duas: Propriis repletam vitiis post tergum dedit, Alienis ante pectus suspendit gravem.* Doch vielleicht zu erklären aus v. 53.

V. 300 ff. Auf den Wunsch des Horaz, von Damasipp nun auch über die ihm anhaftende Thorheit oder Tollheit belehrt zu werden, häuft dieser auf ihn eine Menge von Vorwürfen, durch die Horaz zuletzt scheinbar ungeduldig gemacht wird, so dass er mit einer derben Replik das Gespräch abbricht. — *post damnum*] s. v. 18. || *pluris*] noch höher als sonst, wo Damasipp auch schon seinen Vortheil gut verstanden hatte; s. v. 24. || *sic vendas*] s. zu Sat. 2, 2, 124; vergl. Od. 1, 3, init. Sowie an dieser Stelle der Wunsch, dass das Schiff eine glückliche Fahrt haben möge, ausgesprochen wird unter der Bedingung, dass es den Virgil unversehrt nach Attika bringen soll, so hier der Wunsch, dass Damasipp gute Geschäfte machen möge, unter der Bedingung, dass er dem Horaz die Frage nach seiner Thorheit beantworte. Die Frage selbst, v. 301, bildet den dem *sic vendas* entsprechenden Satz; ganz ähnlich Tibull. 1, 4, 1 ff. || *Agave*] Mutter des thebanischen Königs Pentheus. Als dieser die Orgien des Bacchus verhindern wollte, verblendete der Gott zur Strafe dafür die Agave, so dass sie in bacchischer Wuth den Sohn für einen Löwen ansah und mit den übrigen Mänaden zerriss. Ovid. Met. 3, 725. || *concedere veris*] der Wahrheit die Ehre geben. || *aedificas*] wahrscheinlich auf dem Sabinum. || *longos*] eigentlich von körperlicher Grösse, hier von den Grossen und Vornehmen, unter Anspielung auf Horazens kleine Statur; s. v. 312. || *moduli bipedalis*] vgl. Ep. 1, 20, 24. || *Turbonis*]

Spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
An quodcunque facit Maecenas, te quoque verum est
Tantum dissimilem et tanto certare minorem?
Absentis ranae pullis vituli pede pressis
315 Unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens
Bellua cognatos eliserit. Illa rogare,
Quantane? Num tantum, sufflans se, magna fuisset?
'Maior dimidio.' — »Num tanto?« — Cum magis atque
Se magis inflaret, »Non, si te ruperis, inquit,
320 »Par eris.« Haec a te non multum abludit imago.
Adde poëmata nunc, hoc est, oleum adde camino;
Quae si quis sanus fecit, sanus facis et tu.
Non dico horrendam rabiem.... *Horat.* Iam desine! *Dam.* Cultum
Maiorem censu.... *Horat.* Teneas, Damasippe, tuis te!
325 *Dam.* Mille puellarum, puerorum mille furores....
Horat. O maior tandem parcas, insane, minori!

ein kleiner, aber muthiger Gladiator. || *spiritum*] die Keckheit. || *tantum dissimilem*] für *tam* wie Sat. 1, 8, 17; vgl. v. 317. || *quantane*] s. v. 295. || *maior dimidio*] antwortet der junge Frosch, dem es in seiner Bestürzung an einem genauen Massstabe zur Bezeichnung der Grösse des Unthiers fehlt. Vielleicht auch nur ein allgemeiner Ausdruck für: viel grösser. (Die Fabel s. bei Phaedr. 1, 24.) || *abludit a te*] = *dissimilis est tibi.* || *oleum adde camino*] Oel ins Feuer giessen. || *quae si quis sanus facit*] nach der Meinung des Alterthums, dass niemand ein wahrer Dichter sein könne ohne eine Art von *μανία, furor poeticus.* Vgl. A. P. 296. || *horrendam rabiem*] hiermit trifft Damasipp wirklich eine schwache Seite des Dichters, die er selbst eingesteht, Ep. 1, 20, 25, wiewohl er den Damasipp einen hyperbolischen Ausdruck gebrauchen lässt. Um so passender ist das *iam desine!* welches er ihm zuruft. || *cultum*] die gesammte Lebensweise, Aufwand. || *tuis*] *iis, quae ad te pertinent;* fege vor deiner Thür, bekümmere dich um dich; cf. v. 19. || *o maior tandem parcas*] das Lob der Ueberlegenheit, welches Horaz anscheinend dem Damasipp zu ertheilen beabsichtigt, verwandelt sich durch das dem Damasipp gegebene Prädicat *insane* unerwartet in den schärfsten Tadel, indem er ihm nur die grössere Tollheit zugesteht.